

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
18 (1892)**

23.2.1892 (No. 45)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1072202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1072202)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corpußzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 45.

Dienstag, den 23. Februar 1892.

18. Jahrgang.

Der Sturz des französischen Ministeriums.

In Paris ist, wie bereits mitgeteilt, zur Abwechslung wieder einmal eine Ministerkrise ausgebrochen. Ausnehmend lange für französische Verhältnisse nämlich genau 3 Jahre — hat das letzte Ministerium Freycinet auf seinem schwierigen Posten ausgehalten. Man hatte den Sturz nach den letzten Vorgängen, nach den heftigen Kämpfen zwischen den Anhängern des Radikalismus und Katholizismus wohl über kurz oder lang erwartet, daß er aber so schnell kommen würde, hatten wohl nur Wenige geahnt. Die schon kurz angekündigte Veranlassung zum Sturz war die folgende:

Am 18. Februar hatte der radikale Deputirte Hubbard die Dringlichkeit der von dem Ministerium eingebrachten Vorlagen über die Regelung der Genossenschaften beantragt. Der Ministerpräsident und Kriegsminister Freycinet benutzte diesen Anlaß zu einer längeren Erklärung, worin er die Politik des Ministeriums als eine vermittelnde bezeichnete zwischen den Ansprüchen der römischen Kirche und den ungeheuerlichen Forderungen des Radikalismus. Dabei berührte er auch die sonderbare Thatsache, daß die römische Kirche zur Zeit mehr durch die französischen Bischöfe repräsentiert ist, als durch den Papst, dessen verhältnißmäßiger Geist der Minister rühmte. Er nahm dann zwar die Dringlichkeit der Regierungsvorlage an, fügte aber hinzu, daß diese Vorlage nicht den Sinn habe, die Trennung der Kirche vom Staat vorzubereiten. Die Politik, welche Freycinet empfahl und als die des jetzigen Ministeriums bezeichnete, ist die Politik, welche jede französische Regierung befolgen muß, die nicht die Dienerin eines blinden Parteigefühls, sondern die Dienerin des Landes sein will. Die Lage Frankreichs fordert, daß Radikalismus und Romantismus sich nicht etwa verschönten, was freilich eine Unmöglichkeit bleibt, wohl aber, daß sie ihre Ansprüche so weit ermäßigen, um nebeneinander auf dem Boden Frankreichs leben zu können. In Frankreich besteht die unglückliche parlamentarische Regierung, und das ist es selbstverständlich, daß die beiden feindlichen Parteien sich zum Sturz des Ministeriums vereinigen, weil das Ministerium sich weigert, die eine von ihnen dem Messer der andern zu überliefern. Die Katholiken stimmen gegen das Ministerium, weil sie von diesem gegen die Radikalen geschützt werden; denn sie wollen nicht geschützt sein, sondern die Regierung soll ihnen den Radikalismus gebunden überliefern, ebenso wie die Radikalen verlangen, daß das Ministerium an ihrer Spitze den Kreuzzug zur Zerstörung der Kirche unternehme. Was soll der unglückliche Präsident der Republik nun machen? Mag er ein radikales oder ein katholisches Ministerium berufen, beides ist der Bürgerkrieg, jedes dieser Ministerien wäre nur der Ausdruck einer Minorität, aber jede französische Minorität brüllt über den geringsten Schein einer Vergewaltigung, verlangt aber, daß ihr die Regierung alle andern Minoritäten zur Vergewaltigung überliefern.

Es ist der vollkommene Unsinn, der diese Situation hervorgerufen hat, und der wieder einmal die französischen Verhältnisse petst.

Was wird dabei herauskommen? Wahrscheinlich nicht viel mehr als die „Post“. Die Köpfe werden sich nicht auflösen, aber für eine gewisse Zeit wieder beruhigen, weil sie keinen Ausweg sehen und doch die Lage schwerlich angethan finden, um gerade jetzt sich blutig zu schlagen. So kommt es viellecht zu einer Umbildung des Ministeriums, um der parlamentarischen Unverträglichkeit Genüge zu leisten, ohne daß die Politik, über welche das Ministerium in seiner jetzigen Zusammenfassung fürzte, vorläufig geändert wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Febr. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser hörte gestern Abend den kriegsgeschichtlichen Vortrag des

Generallieutenants v. Wittich. — Gleich nach 8 Uhr waren die Majestäten zur Mittagstafel mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich im hiesigen Schlosse vereint. Nach Aufhebung der Tafel entsprach der Kaiser einer Einladung des Finanzministers Miquel. Während der heutigen Morgenstunden arbeitete der Kaiser zunächst allein.

— Ihre Majestät die Kaiserin ist von ihrer Erkrankung völlig wieder hergestellt.

— Wie die Saaleztg. wissen will, wird der Kaiser auch dem diesjährigen Feste der Bonner Borussia, denen er während seiner Studienzeit in Bonn angehörte, beizuwohnen; er habe bereits sein Erscheinen zugesagt.

— Gestern Abend fand beim Finanzminister Dr. Miquel ein zwangloser Herren-Abend statt. Bereits um 8 1/2 Uhr erschienen der Kaiser in Begleitung des Prinzen Heinrich. Die Gesellschaft bestand aus etwa 24 Personen. In dem nächsten Kreise des Kaisers gruppierten sich die Herren v. Stephan, v. Lebedow, Freiherr v. Huene, v. Achenbach, v. Bennigsen, Dr. Hammacher, Möller und Brömel. Die Unterhaltung war außerordentlich angeregt, berührte aber die Politik so gut wie gar nicht. Erst gegen 1 Uhr verließ der Kaiser die Gesellschaft.

— In Betreff der Gerüchte, der Minister Herrfurth wolle seine Entlassung nehmen, glaubt die „Nat.-Ztg.“, daß vor der Entscheidung über das Volksschulgesetz keinerlei Veränderung im Staatsministerium zu erwarten sei.

— Von angeblich gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß Fürst Bismarck neuerdings die bestimmte Absicht kundgegeben hat, in dieser Session seinen Platz im Herrenhause einzunehmen.

Hamburg, 19. Febr. Die „Hamb. Nachrichten“ bringen einen längeren Artikel über die Frage des Einjährigen-Dienstes. Das Blatt betont mit Nachdruck, daß weder eine Erleichterung noch eine Erleichterung der Vorbedingungen für die Prüfung empfohlen werden könne, da für beides keine Gründe vorhanden seien.

Ausland.

Rom, 19. Febr. Auf der Piazza Mattei ist eine Bombe geschleudert worden; es entstand viel Lärm, aber Niemand wurde verwundet.

Rom, 20. Febr. Wie der „Osservatore Romano“ meldet, pläzte gestern in der Nähe des Quirinals eine Petarde. Niemand wurde verletzt. Auf der Piazza Madi wurde eine Bombe geschleudert. Zweihundert Steinmetzarbeiter, welche die Corbionbrücke passiren wollten, wurden von der Infanterie auseinandergetrieben.

Paris, 20. Febr. Der Papst hat eine Encyclica an die Erzbischöfe, die Bischöfe, den niederen Clerus, sowie alle Katholiken Frankreichs erlassen, worin er seinen Schmerz darüber ausdrückt, daß gewisse Männer sich zur Vernichtung des Christentums in Frankreich zusammengethan hätten.

Petersburg, 18. Febr. Im Gouvernement Tomsk ist der Pesttypus ausgebrochen. Derselbe fordert mehr Opfer als der Hungertypus. Auf Befehl des Zaren ist eine große Anzahl Petersburger Aerzte nach Tomsk abgegangen.

Warschau, 20. Febr. Die Vereinigung der Militärbezirke Warschau und Wilna unter dem Oberbefehl Curkos steht bevor.

Newyork, 20. Februar. Auf Anordnung der Behörden wurden 13 europäische, von Wohlthätigkeitsanstalten hierher gelangte mittellose und arbeitsunfähige Auswanderer nach Europa zurückgeschickt.

Marine.

Wilhelmshaven, 22. Februar. Die Briefsendungen zc. für S. M. Kreuzerfregatte „Prinzess Wilhelm“ werden wie folgt dirigirt: a) bis zum 23.

führen gleich einem Fährmann. Sowohl bei seinen Spazierritten als auch zu Hause war Eleonore die beständige Gefährtin ihres vernünftigen Vaters, dessen einziges Kind und dessen Abgott sie war.

„Immer ist es Edward Baylis mit seinen Künsten und Intriguen, welcher Streit zwischen mir und meinem Vater verursacht“, dachte Eleonore unwillig. Laut aber sagte sie: „Ich habe niemals mit meinem Vater Edward ein solches Spiel getrieben, lieber Vater. Vor ungefähr einem Jahre erklärte er mir seine Liebe. Ich glaubte ihm nicht, aber ich sagte ihm ernst und fest, daß er den Gedanken an mich für immer aufgeben müsse, denn ich würde niemals seine Gattin werden, da ich keine Zuneigung für ihn fühle. Edward erhielt von diesem Tage an nicht die leiseste Ermuthigung meinerseits, obwohl er öfter, gegen meinen Wunsch und Willen, den Versuch machte, den Gegenstand zu erneuern, aber wenn er auch mich damit plagen will, mein lieber Vater, so bitte ich dich, ihn ein für allemal abzuweisen. Ich mag Edward nicht leiden, selbst nicht als Verwandten, obwohl ich mir redliche Mühe gebe, ihm freundlich zu sein. Ich halte ihn für falsch — und, Papa, ich weiß gewiß, daß, wenn ich eines Morgens als armes Mädchen erwachen würde, Edward Baylis kein Wort der Liebe mehr für mich hätte.“

Squire Mofyn schüttelte vorwurfsvoll den Kopf. „Du bist ungerecht, Eleonore“, sagte er. „Mein Neffe, der einzige Sohn meiner Schwester, betrachtete sich bis er achtzehn Jahre alt war, als meinen Erben. Du weißt, ich verheirathete mich nicht als Jüngling, sondern als gereifter Mann; Deine Geburt kostete Deiner Mutter das Leben und beraubte Edward aller Erbschaft.“

„So habe ich also bei meinem Eintritt in die Welt viel Ansehen angelockt“, warf Eleonore halb ernst, halb scherzend ein. „Am Ende begrüßtest Du mich gar nicht mit Freuden, Papa!“

b. Mts. nach Portsmouth (England) — letzte Post aus Berlin am 23. d. Mts. Abends 9 Uhr 21 Min. via Bliffingen —, b) vom 24. d. Mts. ab und bis 3. März d. J. Mittags nach Freetown (Sierra Leone) — Westafrika —, c) vom 3. März aus Berlin am 3. März Nachm. 1 Uhr via Liverpool —, d) vom 3. März Nach. ab und bis 17. März nach Porto-Grande (Cap Verdeische Inseln) — letzte Post aus Berlin am 17. März Abends 9 Uhr 21 Min. via Fissabon —, e) vom 18. März d. J. ab und bis auf Weiteres nach Plymouth (England).

— S. M. Panzerfahrzeug „Beowulf“ ist nach erfolgter Abnahme = Probeahrt am 20. d. Mts. in den Hafen genommen worden.

— Kontre-Admiral Delap hat das Kommando der II. Marineinspektion in Vertretung übernommen.

Berlin, 21. Febr. S. M. Kanonenboot „Gyäne“, Kommandant Rapt.-Lieut. Goede, ist gestern in Bonny eingetroffen und an demselben Tage wieder in See gegangen.

In der Budgetkommission des Reichstags wurde heute die Veranlassung des Extraordinariums des Marine-Etats fortgesetzt. Zum Bau der Kreuzerfregatte H wurde die 5. Rate, 1 000 000 Mk., bewilligt, ebenso die 4. Rate für das Panzerjagdgeschiff „Brandenburg“ in Höhe von 3 330 000 Mk. Für das Panzerjagdgeschiff B wurden als 4. Rate statt der geforderten 1 800 000 Mk. dem Antrage des Referenten v. Roschke entsprechend, nur 1 000 000 Mk. bewilligt; zum Bau des Panzerjagdgeschiffes C statt 1 500 000 Mk. ebenfalls nur 1 000 000 Mk., für das Panzerjagdgeschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ statt zwei nur eine Mill. Mk. Für die Panzerfahrzeuge „Fritzhof“ (Q) und R, für den Kreuzer E, und zum Bau eines Abfahrs für größere Kommandoverbände, wurden die geforderten Schlußraten von 600 000 Mk., 1 200 000 Mk., 350 000 Mk. und 1 500 000 Mk. voll bewilligt, nachdem die Referenten v. Roschke und Fritzen ihre gestern gestellten Anträge auf theilweise Streichung zurückgezogen. Auch für die Panzerfahrzeuge S und U wurden geforderte je 1 500 000 Mk. genehmigt. Zur Herstellung von Torpedobooten wurde die zweite Rate von 1 080 000 Mk. bewilligt, über eine neue Rate von 2 200 000 Mk. wurde die Beschlußfassung einstweilen ausgesetzt. Zum Bau der Kreuzerfregatte J werden, als 2. Rate 500 000 Mk. gefordert, ferner erste Bauate von 2 000 000 Mk. je dreimal 1 500 000 Mk. für vier Panzerfahrzeuge R, T, V, W; schließlich 750 000 Mk. für den Kreuzer F und 1 200 000 Mk. für den Aviso H. — Correspondent Fritzen beantragt, die zweite Rate der Kreuzerfregatte J mit 500 000 Mk. zu streichen, weil noch Bestände aus dem Vorjahr von über einer Million vorhanden seien, so daß die erste Rate der Kreuzerfregatte K, des Kreuzers F, des Avisos H und des Panzerfahrzeuges W zu streichen, dagegen die ersten Raten für die Panzerfahrzeuge T und U zu bewilligen. Als Grund führt er an, daß die Panzerfahrzeuge wesentlich Defensivzwecken dienen, ihr Typus vollständig feststehen und von den vier für die Flotte bestimmten Schiffen dieser Art noch keines bewilligt sei. Ueber den Typus der Kreuzerfahrzeuge dagegen herrsche noch Unsicherheit, sie dienten auch nicht zu Defensivzwecken, sondern für den politischen Dienst und den Kreuzerrieg. Staatssekretär Hollmann führt aus, es sei ein Unterschied zwischen sogenannten stationären Schiffen und Schiffen auf Stationen. Bezüglich der Kreuzerfregatte J lägen übrigens auch contractliche Verbindlichkeiten vor. Referent v. Roschke beantragt nun, diese letztere zu bewilligen, dagegen für die Kreuzerfregatte K statt 2 nur 1 Million zu genehmigen, bei den drei Panzerfahrzeugen von den dreimal geforderten 1 1/2 Millionen je 600 000 Mk., ebenso die 750 000 Mk. für den Kreuzer F zu streichen. — Eine längere Debatte entspinnt sich über eine Bemerkung des Abg. v. Roschke, daß er durch Fraktionsbeschluß gebunden sei, bezw. daß die Fraktion seinen Anträgen beigetreten sei. Abg. Seiden (nationallib.) regt besseren Schutz bezw. Unverletzlichkeit des Privateigentums zur See an. Abg. Dr. Barth (deutschfrei.) schließt sich diesen Ausführungen an. Abg. Richter ist gegen jeden Neubau aus finanziellen Gründen und weil Änderungen der Construction ihm nicht aus-

„Doch, Eleonore. Sprich nicht so“, antwortete der Squire, „Du warst vom ersten Augenblick Deines Lebens meine Freundin und mein Glück, das bist es heute noch, das weißt Du recht gut, kleiner Schelm! Edward war früh verstorben, ich nahm ihn in mein Haus und trug die Kosten seiner Erziehung. Er ging auf die Universität und studirte Rechtswissenschaft. Durch meinen Einfluß verschaffte ich ihm die einträglichsche Advokatenstelle in Westringham, weil ich wünschte, Ihr solltet Euch lieben lernen, obgleich Edward achtzehn Jahre älter ist als Du. Ich wollte durch eine Heirath zwischen Euch beiden das Unrecht wieder gut machen, welches ich ihm durch meine eigene späte Heirath zugefügt, aber wenn Du ihn nicht liebst, Eleonore, so ist die Sache beendet. Der Himmel weiß, daß es mir nicht eilt, meinen Liebling von mir zu lassen, nur möchte ich dich, bevor ich sterbe, in der Obhut eines guten, braven Mannes zurücklassen.“

„Ach, Papa, das eilt noch nicht. Ich will dich nicht verlassen, wenigstens gewiß nicht um Edward Baylis willen“, fügte Eleonore leise mit unwillkürlichem Ergrimmen bei. „Wir sind so glücklich zusammen, nicht wahr, Papa?“

„Ich bin es wohl zufrieden“, lächelte der Squire, „wenn Du dich mit diesem Glück begnügt.“

In diesem Augenblick drang der klare, süße Ton eines Rothleghens zu dem geöffneten Fenster herein, derselbe kam aus einem Gebüsch des Blumengartens. Eine Purpurröthe überzog plötzlich Eleonores reizendes Gesicht. Sie saß still und zerstreut in ihrem Stuhl, während ihr Vater noch mit seinem Wein und Dessert beschäftigt war, dann, ihrer Gewohnheit nach, verließ sie ihn auf eine Weile, um ihren Spaziergang im Garten zu machen. Man pflegte in Westringham Hall erst um sechs Uhr des Abends zu Mittag zu speisen, nach der Sitte, die in England bei den höheren Ständen üblich ist.

Die Sonne war bereits am Untergehen, als Eleonore das

1. Harold Charltons geheime Wege.

Aus dem Amerikanischen von Sophie Frein v. Zech.

Nachdruck verboten.

1. Kapitel.

Das Mittagessen in Westringham Hall, dem herrlichen, in der Grafschaft Hampshire in England belegenen Landhause des Squires Oliver Mofyn, war soeben vorüber. Vater und Tochter saßen noch plaudernd beim Nachtrisch beisammen. Der Gegenstand des Gesprächs mußte jedoch kein angenehmer sein, denn in dem rothen jovialen Gesicht des Squires lag ein Ausdruck der Unzufriedenheit.

„Ich verstehe das Alles nicht, Eleonore“, sagte er in ärgerlichem Ton. „Dein Vater Edward schien mir so überzeugt von deiner Liebe zu ihm! — Ich hoffe, mein Kind, daß Du mit ihm nicht ein Spiel der Koketterie getrieben hast, wie das so bei Euch jungen Mädchen üblich ist. Ich muß zwar eingestehen, daß das männliche Geschlecht sich in neun Fällen unter zehn keinen ernstlichen Kummer darüber macht, aber der zehnte Mann, meine liebe Eleonore, könnte doch tiefe und starke Gefühle haben und dann hättest Du ein ruinirtes Leben auf dem Gewissen.“

Die feilschen Lippen der Tochter des Squires kräuselten sich unwillkürlich verächtlich. Sie war eine reizende Brünnette von achtzehn Jahren, schlank und anmuthig gewachsen. Uppig braunes Haar umrahmte das liebliche Oval ihres Gesichtes und legte sich in zwei dicken, seidenweichen Zöpfen um ihren feinen Kopf. Ihre Züge waren nicht regelmäßig, aber gewinnend, und aus den großen dunklen Augen strahlte Geist und Leben.

Eleonore Mofyn war eine Liebhaberin aller Vergnügungen im Freien, sie sogten ihrer frischen, lebendigen Natur besonders zu. Sie war eine vortreffliche Reiterin und konnte das Ruder

geschloffen scheinen. Dazu komme die Rücksicht auf die Vermehrung des Mannschafstanges und des Officierscorps. Letzteres sei besonders schwierig, und Schiffe nützen nichts ohne Officiere und Mannschaften. Er bestreitet den Werth der Kreuzercorvetten für die Vertreibung, er sei nur secundär oder gar tertiär. Bewilligt wurde die 2. Rate für die Kreuzercorvette J mit 500 000 Mk., ebenso je 1 500 000 Mk. für die Panzerfahrzeuge T und V. Abgelehnt wurden dagegen 2 Millionen für Kreuzercorvette K, 1 500 000 Mk. für Panzerfahrzeug W., 750 000 Mk. zum Bau des Kreuzers F und 1 200 000 Mk. zum Bau des Aviso H. Die Ablehnungen betreffen durchweg erste Vauraten. Die Vormittags zur Herstellung von Torpedobooten zurückgestellte neue erste Rate von 220 000 Mk. wird nunmehr genehmigt. Die übrigen Positionen des ordentlichen Etats des Extraordinariums werden ebenfalls sämtlich genehmigt. Im Ganzen sind im ordentlichen Etat des Extraordinariums 7 222 000 Mk. gestrichen worden. Im außerordentlichen Etat werden nach längerer Debatte 201 000 Mk. als erste Rate zur Erweiterung der Arbeiterkolonie in Friedrichsort bewilligt. Gestrichen werden dagegen die geforderten 1 300 000 Mk. als erste Rate zum Bau von zwei großen Trockendocks auf der Werft zu Kiel, sowie 202 000 Mk. zum Bau von Wohnhäusern für die Arbeiter der Werft in Kiel und 30 000 Mk. für ein Parallelwerk an der neuen Einfahrt zu Wilhelmshaven, alle übrigen Positionen werden genehmigt. Insgesamt sind 8 722 000 Mk. gestrichen worden.

Berlin, 20. Februar. Der Kaiser begab sich heute Vormittag, begleitet von den Flügel-Adjutanten Kapl. z. S. Frhr. v. Seiden-Blum und Kapl. z. S. v. Arnim, zum Gottesdienst nach dem Dom. Die Predigt hielt Hofprediger Faber.

Kiel, 22. Februar. Der „N. D. Zig.“ zufolge wird Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich im Monat März nach Kiel zurückkehren und bei den Frühjahrsmilitärübungen ein Vordkommando erhalten.

Kuriales.

Wilhelmshaven, 22. Febr. Se. Excellenz der Chef der Marinestation der Nordsee, Vize-Admiral Schröder hat sich zur Bornahme des Taufacts an dem auf der Schiffswerft von Blohm u. Voß im Bau befindlichen Kreuzer „Ersatz Eber“ nach Hamburg begeben. Der Stapellauf findet am 23. d. Mts. Mittags statt.

Wilhelmshaven, 22. Februar. (Eisstand auf der Jade.) Die Binnenjade ist voll Treibeis. Auf der Außenjade bei Schillighörn sind im Fahrwasser einige Streifen, auf den Watten viel Treibeis. Bel Wangerooch ist das Fahrwasser frei, auf den Watten viel Eis.

Wilhelmshaven, 21. Febr. Nach dem Bericht des Reichsversicherungsamtes sind bis Ende des Jahres 1891 mehr als 13 1/2 Millionen Einwohner Deutschlands gegen Unfall versichert. Die Zahl der Unfälle, bei denen Entschädigung gezahlt wurde, betrug 51437. An Entschädigungen, Renten u. s. w. wurden 25 918 000 Mk. an 116 936 Verletzte, 16 006 Witwen, 32 502 Kinder, 1287 Eltern oder Verwandte Getödteter gezahlt. Daneben erhielten 4477 Chefsachen, 9823 Kinder und 142 Eltern resp. Verwandte von in Krankenhäusern untergebrachten Verletzten die gesetzliche Unterstützung, so daß zusammen 181 173 Personen die Wohlthaten der Versicherung genossen haben.

Wilhelmshaven, 21. Febr. Ein Roggenbrod von 6 kg kostet: in Leer 126 Pf., in Emden 126 Pf., in Norden 128 Pf., in Aurich 129 Pf., in Ems 120 Pf.

Wilhelmshaven, 20. Febr. Die Wogen des karnevalsartigen Lebens gehen hoch. Nach den zahlreichen Maskeraden der verfloffenen Wochen brachte der Sonnabend wiederum zwei derartige Veranstaltungen: ein Costümfest im Offizierscasino und den vom Verein „Humor“ im Saale des Grafischen Hotels zum „Prinzen Heinrich“ veranstalteten Maskenball. Wenn unsere Bürgerchaft in früheren Jahren zu wählen hatte zwischen Maskenbällen des Schießvereins und Schützenvereins, so war ihr diesmal die Wahl noch erschwert worden durch das Maskenfest des „Humor“. Der gute Klang, den der Name „Humor“ in letzter Zeit dank der rühmlichen und geschickten Thätigkeit seines Vorstandes in allen Kreisen unserer Stadt wieder erlangt hat, leistete zwar hinreichende Gewähr für ein wohl gelungenes Fest; daß aber so niedliche Ueberraschungen geboten werden würden, hatte wohl Niemand erwartet. Schon der Anfang des Festes bot dem im bunten Gemisch der geschmackvoll decorirten Saal durchwogenden Pärchen etwas noch nie Dagewesenes — ein Ballet von 4 Kanarienvögeln. Ein hochkomisches Terzett — die fiammettischen Drillinge — sorgte für urfidele Stimmung, die nun auch nicht mehr verschwand. Stürmischen Beifall rief die dritte Aufführung, eine von 4 neapolitanischen Pärchen höchst exakt und grazios getanzte Quadrille hervor. Hiermit hatte die Festlichkeit ihren Glanzpunkt erreicht und naturgemäß folgte im unmittelbarem Anschluß hieran die an Ueberraschungen reiche Demaskierung. Von den zahlreichen und theilweise recht originellen Kostümen mögen hier nur als besonders wirkungsvoll erwähnt werden: die Jägerin, die Schachbrett- und Kartencostüme, der Gambusinus. Die feuchtwarmen Stimmung, die durch die vorzüglichen Gaben aus der Grafischen Küche sowie durch humoristische Vorträge immer von Neuem belebt wurde, hielt bis zum letzten Augenblick vor und machte den Aufbruchenden den Abschied recht schwer.

Gaus verließ. Sie schlenderte auf dem Rasenplätze, der sich vor dem Hause ausdehnte, hin und her. Ein leichtes dunkelrothes Tuch um ihre Schultern und das perlgraue Seidenkleid gaben ihr ein reizendes Aussehen; die frische Rose in ihrem Haar war kaum röthlicher als ihre Wangen. Ihre Augen leuchteten ungewöhnlich freudig und ihr Herz klopfte heftig.

Eleonore mußte, daß ihr Vater es liebte, sie bei ihren Spaziergängen mit den Augen verfolgen zu können, was leicht möglich war, da das Speisezimmer zu ebener Erde lag, deshalb verlor sie sich noch nicht in den Gängen des Blumengartens, der sich hinter dem Rasenplätze befand, sondern wandelte so lange auf demselben umher, bis sie bemerkte, daß der Kopf des Squires in den Gehäusen zurückgeklungen war und er wie gewöhnlich sein Nachtschlafschloß machte.

Der Squire war fest eingeschlafen und Eleonore mußte, daß er unter einer halben Stunde nicht erwachen würde. Das junge Mädchen warf noch einen liebevollen Blick auf den sanft schlummernden Vater und begab sich alsdann in den Blumengarten; da und dort eine Blume aus den zierlich angelegten Beeten pflückend näherte sie sich einem Sommerhäuschen, das von einer Gruppe Kiefern umgeben dicht am Baune stand. Neben dem Häuschen führte eine Treppe in den Park. Eleonore spähte ängstlich, ob nicht der Gärtner oder einer der Diener im Wege sei, und als dies nicht der Fall war, öffnete sie die Thür des Sommerhäuschens. Im nächsten Augenblick lag sie in den Armen eines schlanken und doch kräftig gewachsenen, blondhaarigen jungen Mannes.

„Endlich, mein Liebling!“ sagte der junge Mann zärtlich, mit sonorer, wohlklingender Stimme. „Du hast also mein Signal, den Nachtschrei, doch vernommen? Ich zweifelte schon daran, denn Du wandelst gar so lange auf dem Rasenplatz umher.“

Wilhelmshaven, 22. Febr. Wie immer bei den Veranstaltungen des katholischen Gesellen-Vereins, war auch bei dem gestern Abend stattgefundenen humoristisch-karnevalsartigen Unterhaltungs-Abend der Saal der „Burg Hohenzollern“ bis auf den letzten Platz gefüllt. Die einzelnen Nummern des sehr reichhaltigen und abwechslungsreichen Programms wurden, da der Verein über tüchtige Kräfte verfügt, sowohl was das Spiel als den Gesang anbelangt, gut durchgeführt und beifällig aufgenommen. Ganz besonders gefiel die komische Scene für Solo und Männerchor mit Orchesterbegleitung. „Die Kellame oder ein Klarinetten-Concert mit Hindernissen“ von Gené. Einzelne Theile mußten auf stürmisches Verlangen wiederholt werden. Ein Ball, der Mitglieder wie Gäste noch einige Stunden in fröhlichster Stimmung beisammen hielt, schloß die schöne Feier.

Wilhelmshaven, 22. Febr. Das Panorama international an der Güterstraße führt uns in dieser Woche ins Berner Oberland und erweitert damit die mit Savoyen begonnene Betrachtung des Alpengebietes um einen ebenso schönen als reichhaltigen Anblick. Der selbe umschließt das vielbesuchte Interlaken, das wegen des Brandungsläus letzthin vielgenannte Meltingen, ferner Thun mit seiner herrlichen Umgebung und die Stadt Bern. Anziehender als diese Orte sind die charakteristischen Gebirgsbildungen der Berner Alpen: die steilen Zaden des Bell- und Wetterhorn, das rundkupfige Faulhorn, der Wemmis und der Seelberg. Als Gletschern sei der Grindigwald in seinen felsenartigen Eisbildungen, seiner Eishöhle und seiner gähnenden Spalte besonders erwähnt. Eine eigenartige Naturschönheit dieses Gebiets sind die zahlreichen, hohen Wasserfälle, so der Staubbachfall, Reichenbachfall, Handelfall, Giesbachfall, — alle werden aber an Schönheit übertroffen durch die Vielgestaltigkeit des Stimmensalles. Der Besuch des Panoramas ist für den Naturfreund und Geographen in dieser Woche ganz besonders lohnend; es vermögen gerade diese Ansichten die Vorstellungen vom Alpenland ganz vorzüglich zu bereichern und zu klären, weshalb sich ein reger Besuch auf die Schüler besonders empfehlen dürfte.

Wilhelmshaven, 22. Februar. Der evangelische Männer- und Jünglingsverein feierte gestern Abend in den hübsch geschmückten Räumen des Werftspieleshauses sein Stiftungsfest, an dem sich die Vereinsmitglieder nebst ihren Angehörigen recht stark betheiligten. Gute Neben und recht ansprechende Vorträge bildeten den Hauptbestandtheil der schön verlaufenen Feier.

Wilhelmshaven, 22. Febr. Ein etwas vorrätiger Frühlingsbote, ein munterer Kuckuck, hat sich heute nach der Signalstation verirrt. Er wurde dort eingefangen und fliegt nun munter in unserem Redaktionsbureau umher.

Wilhelmshaven, 20. Febr. Die Zeitung „Daily Graphic“ in London hat einen Preis von 2000 Mark ausgesetzt für denjenigen Erfinder, welcher das praktisch sicherste Mittel vorlegt, um eine Verbindung zwischen einem gestrandeten Schiffe und dem Lande oder dem Rettungsboote herzustellen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 20. Februar. In Emsfied erstickten 2 Mädchen durch Einathmen von Kohlenoxydgas. Die Mädchen hatten vergessen, den Schieber an der Feueröhre zu öffnen.

Oldenburg, 21. Februar. Verhaftet wurde in diesen Tagen ein junger Mann von hier, der sich in Gemeinschaft mit einem Alergenossen als blinder Passagier auf den Lloyd-Dampfer „Epre“ einschmuggeln gewußt hatte. Beide Komplizen aber wurden entdeckt und in Southampton ans Land gesetzt. Jetzt ist Anklage wegen Betruges gegen sie erhoben worden. — Verschwunden und wahrscheinlich nach Amerika abgedampft ist seit einigen Tagen der hiesige Handwerker L. Derselbe ist Familienvater.

Aurich, 20. Februar. Der Herr Finanzminister hat auf Grund des § 41 des Einkommensteuergesetzes vom 23. Juni 1891 zum Vorstehen der für den hiesigen Regierungsbezirk zu bildenden Einkommensteuer-Berufungskommission den Königlichen Regierungsrath Kempfert hier selbst und zu dessen Stellvertreter den Königlichen Regierungsrath Schürer hier selbst ernannt.

Emden, 21. Februar. Im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten wurde am 6. Novbr. d. Z. unsere Taubstummen-Anstalt durch den Generalinspector des preussischen Taubstummenbildungswesens, den Wirklichen Geheimen Oberregierungsrath Herrn Dr. Schneider aus Berlin im Beisein eines Mitgliedes des Provinzial-Schulkollegiums in Hannover, den Herrn Geheimrath Brandt, revisirt. Die beiden Ministerialkommissäre haben über die Leistungen der Anstalt dem Herrn Minister günstig berichtet, und auf Grund dieses Berichtes hat derselbe unserer Anstalt Anschauungsmittel im Werthe von 200 Mk. bewilligt. In dem Revisionsberichte wird ganz besonders das offene, freundliche und geistreiche Wesen der Zöglinge und das liebevolle Verhältniß zwischen ihnen und den Lehrern der Anstalt lobend erwähnt. — Für die Anstalt wird auch in Wilhelmshaven gesammelt. Es wäre dringend zu wünschen, daß das derselben bisher betheiligte Interesse erhalten bleiben möge, auf daß die Unterhaltung der Anstalt auch fernerhin bis zur endgültigen gesetzlichen Regelung des Taubstummenbildungswesens gewährleistet bleibe.

Bremen, 19. Februar. Der Aufsichtsrath des Norddeutschen Lloyd hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, daß eine Dividende für das Jahr 1891 nicht vertheilt werden kann. Die Abschreibungen sind auf ca. 6 000 000 Mk. festgesetzt und zur Deckung

derselben werden dem Reservefonds, der am 1. Januar 1891 7 730 000 Mk. betrug, ca. 2 000 000 Mk. zu entnehmen sein.

Bermischtes.

Berlin, 19. Febr. Der Kaiser hat bei dem zehnten Jungen des Schmiedemeisters Schmidt in dem Dorfe Brielow bei Wandenburg a. H. die Pathefeste angenommen. Bei dem siebenten Jungen war Kaiser Wilhelm I. Pathe, Kaiser Friedrich hat bei dem achten, und der jetzt regierende Kaiser schon einmal bei dem neunten Jungen Gebatter gefunden.

Berlin, 19. Febr. Wegen strafbaren Nachdrucks des bekannten Allersschen Werkes „Der Amateur-Photograph“ wurden heute Verlagsbuchhändler Cantner und Schriftsteller Paul von Schönthan, von denen letzterer den Text in den Nachdruck geschrieben, von der Strafkammer des Landgerichts II zu je 1500 Mark Geldstrafe und je 6000 Mark Schadenersatz an Allers verurtheilt.

Konstantinopel, 20. Febr. Nach einer Meldung der Zeitungen hat der bekannte Räuberhauptmann Athanas ein Gut bei Larissa erworben und das Räuberhandwerk niedergelegt.

Nizza, 20. Febr. Der amerikanische Millionär Parker, der den Attachee Abelle, den Liebhaber seiner Frau erschloß, ist in Grasse verhaftet worden. Frau Parker ist mit ihren Kindern geflüchtet.

Büffel, 19. Febr. Bei dem Brande des großen Mode-warengeschäftes Telliez in Solesmes fanden 11 Personen den Tod in den Flammen. Fünf Leichen sind bereits aufgefunden worden.

Gent, 19. Febr. Das Haus des Notars Balihazar in Namur wurde durch Dynamit in die Luft gesprengt. Ein Stockwerk ist vollständig eingestürzt, 5 Personen wurden schwer verletzt. Das Attentat stellt sich als Racheakt dar.

Amsterdam, 19. Febr. Der Großhändler Verstraeben ist in seiner Wohnung ermordet worden. Die eiserne Kasse wurde erbrochen und alle Werthpapiere geraubt. Der That verdächtig sind zwei Engländer.

Submissions-Resultat.

Bei der von der Marine-Garnison-Verwaltung abgehaltenen Submission über Bestellung von Aufsch- und Lastfahrweilen, sowie Transport von Kohlen für das Etatsjahr 1892/93, wurden in der am 20. d. M. veranstalteten öffentlichen Submission von nachbenannten Subhären Offerten abgegeben: Rath hier, Reichs hier, Gieseler hier, Währ hier, Raper Nachfolger hier und Gebr. Welling hier, über Kohlentransport, über Befüllung von Möbelwagen und Lastfuhrwerk für Anfahren von Schladen, Ziegelsteinen sowie Boden.

Briefkasten der Redaktion.

Wir suchen in den umliegenden Ortschaften außer unseren bisherigen Mitarbeitern noch einige flinke und durchaus zuverlässige Vertheilungskräfte bei gutem Honorar. Anerbietungen erbitten wir möglichst bald. Redaktion des „Wilt. Tagebl.“

Frl. N. N. Anonyme Zuschriften bleiben unberücksichtigt.

Telegraph. Depeschen des Wiltshav. Tageblattes.

Berlin, 22. Februar. Das Kreuzergeschwader ist gestern in Capstadt, der Kreuzer „Möwe“ am selben Tage in Bombay eingetroffen.

Wilhelmshaven, 22. Febr.		Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	
		gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe		108,10	107,05
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe		98,40	98,95
3 pCt. do.		83,70	84,25
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe		106,20	106,75
3 1/2 pCt. do.		98,50	99,05
3 pCt. do.		83,70	84,25
3 1/2 pCt. Oldemb. Consois		98,—	99,—
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe		101,—	—
4 pCt. do.		101,25	—
3 1/2 pCt. do.		94,—	—
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodenkredit-Bankbriefe (Kündbar)		99,—	—
3 pCt. Bremer Staatsanleihe		95,80	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe		129,10	129,80
4 pCt. Entw.-Anleihe Prior.-Obligationen		101,—	102,—
3 1/2 pCt. Hamburg. Staatsrente		96,00	—
4 pCt. Hambdr. der Rhein. Hypoth.-Bank		101,20	101,75
3 1/2 pCt. Hambdr. der Rhein. Hypoth.-Bank		92,70	93,25
4 pCt. Hambdr. d. Preuss. Bodenkredit-Bank		101,45	102,—
vor 1900 nicht auslosbar			
Bechl. auf Amsterdam kurz für End. 100 in Mk.		168,—	168,80
Bechl. auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.		20,345	20,445
Bechl. auf New-York kurz für 1 Doll. in Mk.		4,16	4,21
Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.			

Meteorologische Beobachtungen.

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt)	Thermomet. (auf 0 reducirt)	Wind- (12 = Ost)	Windstärk. (0 = still)	Niederschlag (0 = gar nicht)	Feuchtigkeit (0 = gar nicht)	Morgen- (0 = gar nicht)	Abend- (0 = gar nicht)
		mm	° C.	mm	mm	mm	mm	mm	mm
Febr. 20. Mittags	12	748,2	0,7	—	—	—	—	—	—
Febr. 20. Abends	18	753,6	1,4	—	—	—	—	—	—
Febr. 21. Mittags	12	757,3	0,9	2,7	1,6	—	—	—	—

Bemerkungen: 20. Vormittags Glatteis und Schneefestfall. Febr. 21. Fröh. Reif.

Ich spähte nämlich zum Fenster hinaus und sah durch die Bäume und Gebüsch des Gartens den Schimmer Deines Kleides.“

„Ich wartete nur bis der Vater eingeschlafen war.“ antwortete Eleonore, nicht ohne ein Gefühl innerer Beschämung.

Obwohl Harold Charters Gesichtsfarbe so weiß und roth wie diejenige eines Mädchens und seine Züge so fein und regelmäßig waren, so hatte er doch durchaus nichts weibliches an sich, mit dem Gesicht und der Figur eines Apollo, war er dennoch frei von der so widerlichen männlichen Eitelkeit, und als er die liebliche junge Erbin an sein Herz preßte, sagte ihr der Blick leidenschaftlicher Liebe aus seinen dunkelbraunen Augen, daß ihr Reichthum für ihn der geringste Nuz sei.

Einen Augenblick überließ sich Eleonore der zärtlichen Umarmung, dann aber machte sich Eleonore mit tiefem Erathen los. „Ich wollte dies eigentlich nicht gestatten, Harold.“ sagte sie. „Warum denn nicht?“

„Weil ich höre bin auf Sie, mein Herr, sehr böse.“ schmolte Eleonore. „Wünschte nicht Papa gestern einige Papiere zu sehen, die den Prozeß betreffen, den Edward Baylis für ihn führt? Es handelt sich, ich glaube um einige Waldungen; sonste ich nicht im Namen Papas ein Billet an Edward Baylis mit der Bitte, die betreffenden Papiere nicht durch einen Diener, sondern durch einen Clerf (Amtsgehilfen) nach Schluß der Bureaustunden hierher zu schicken, da Papa etwas nothwendiges wegen des Prozeßes zu sprechen habe? Ich richtete es so ein, daß das Billet gerade gestern abgeschickt wurde, weil ich weiß, daß mein Vater nicht selbst kommen konnte, da er zum Essen bei einem Freunde eingeladen war. Nun also, mein Herr, hätte man nicht die Gelegenheit ergreifen und die Papiere bringen können, da man doch der erste Clerf im Bureau ist? Ich hatte es mir doch so schön ausgedacht. Papa hätte Dich eingeladen, den Abend bei uns zuzubringen und ich weiß gewiß, daß Du Papa gefallen

hättest. Wenn wir drei so gemütlich beim Kaminfeuer beisammen gesessen hätten in dem alten Wohnzimmer, so hätte ich am Ende den Muth gefunden, meinem Vater unsere Atele zu gestehen, ich werde noch krank über diese Täuschung, ich fühle mich so schuldig, wenn mein Vater mich küßt und liebt, während ich so falsch gegen ihn bin ein Geheimniß vor ihm zu haben. Ach, Harold, wärest Du doch gestern Abend gekommen! Statt Deiner brachte ein unbeholfenes derbes Exemplar von einem Clerf die Papiere, der nicht einmal wußte, ob du auf dem Bureau siehest oder nicht, als ich ihn darum befragte, weshalb kamst Du eigentlich nicht, Harold?“

„Ich konnte nicht.“ antwortete der junge Mann verlegen, „wichtige Geschäfte hielten mich ab; aber wenn ich auch gekommen wäre, Eleonore.“ fügte er hinzu, indem sich sein Gesicht verfinsterte, „und geseht auch ich hätte den Muth gefunden meinem Vater um um deine Hand zu bitten, würde nicht der Squire im letzten Augenblick gefragt haben, was ich Dir bieten könne; stelle Dir dein Gesicht vor, wenn ich hätte antworten müssen, daß ich nichts weiter sei als der erste Clerf deines Vaters Edward, den er jeden Tag entlassen kann und daß ich gar kein Vermögen besitze nicht einmal einen christlichen Namen.“ fügte Harold in Gedanken bei. „Würde Dein Vater mich nicht für einen halb Wahnsinnigen gehalten und seine Diener beauftragt haben, mir die Thüre zu öffnen, damit ich hinaus könne?“

Eleonore seufzte tief. „Ich handelte unrecht.“ fuhr der junge Mann zu sprechen fort, als ich Dir meine Liebe gestand, hätte ich schweigen sollen. Ich sollte fort von Dir auf immer und Dich niemals wiedersehen, aber es ist hart, Eleonore, sehr hart.“

Harold beugte sein Gesicht nieder auf das Haupt der Ge- liebten, das noch immer an seiner Schulter lag, und Eleonore fühlte eine heiße Thräne auf ihrem Haar. (F. f.)

Verdingung.

Die Verdingung des Bedarfs von Schreib- und Zeichen-Materialien für die drei Etatsjahre 1892/93 soll am 10. März 1892 Nachmittags 4 1/2 Uhr öffentlich verdingt werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Schreib- und Zeichen-Materialien“ zu versehen. Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werkst. aus, können auch gegen 1,00 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, 18. Febr. 1892.

Kaiserliche Werkst.,
Verwaltungs-Abtheilung.

Verdingung.

Die Abfuhr der Abortmassen aus den der Marine angehörenden Gebäuden pp. in Wilhelmshaven und Umgegend als: Bant, Müstertiel, Marteniel, Schaar und Heppens für die Zeit vom 1. April d. Js. ab auf die Dauer von einem Jahre bezw. von 5 Jahren soll am 29. Februar 1892 Nachmittags 4 1/2 Uhr öffentlich verdingt werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Abfuhr von Abortmassen“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werkst. aus, können auch gegen 0,75 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 19. Febr. 1892.

Kaiserliche Werkst.,
Verwaltungs-Abtheilung.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Matrose **Seizenbüttel** war am 14. Februar d. Js. bis 12 Uhr Nachts beurlaubt und liegt, da derselbe bis jetzt nicht wieder zurückgemeldet ist, der Verdacht der Fahnenflucht vor. Alle Militär- und Zivil-Behörden werden ersucht, auf den zc. Seizenbüttel zu achten, ihn im Betretungsfalle verhaften und hierher dirigiren zu lassen. Signalement.

Vor- u. Zunamen: **Einrich**, Synonymus **Seizenbüttel**.

Geboren zu: Bremen.

Alter: 22 Jahre 7 Monat — Tage.

Größe: 1 Meter 70 Zentimeter.

Gestalt: mittel.

Haare: hellblond.

Stirne: hoch.

Augenbrauen: braun.

Augen: blau.

Nase: } gewöhnlich.

Mund: } gewöhnlich.

Bart: Schnurrbart.

Zähne: gesund.

Kinn: oval.

Gesichtsbildung: oval.

Gesichtsfarbe: gesund.

Sprache: deutsch und englisch.

Besondere Kennzeichen: 2 Narben an der rechten Hand.

Anzug: Marineüberzieher, Marinehemde, Marinehose, Marinemütze mit Band.

S. M. S. „Oldenburg“.

Wilhelmshaven, den 22. Febr. 1892.

Kommando

S. M. S. „Oldenburg“.

Herz,

Kapitän z. S. und Kommandant.

Befanntmachung.

Die Vormünder werden auf folgende Bestimmungen der Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875 aufmerksam gemacht:

aus § 53.

Der Waisenrath hat die Aufsicht über das persönliche Wohl des Mündels und über dessen Erziehung zu führen, insbesondere Mängel oder Pflichtwidrigkeiten, welche er bei der körperlichen oder sittlichen Erziehung des Mündels wahrnimmt, anzuzeigen.

aus § 54.

Von einer Verlegung der Wohnung des Mündels in eine andere Gemeinde oder einen anderen Waisenrathsbezirk hat der Vormund den Waisenrath zu benachrichtigen.

Die Vormünder werden angewiesen, die letztverwähnte Bestimmung genau zu befolgen.

Wilhelmshaven, 18. Dez. 1891.

Königliches Amtsgericht.

Der Vormundschaftsrichter.

Befanntmachung.

Die städtischen Kollegien haben in ihrer gemeinschaftlichen Sitzung vom 18. d. Mts. für die Behandlung der Mitglieder der hiesigen Gemeindefürsorgeversicherung die Einrichtung beschlossen, daß die Mitglieder verpflichtet sein sollen, vor Beginn jeden Rechnungsjahres einen in der Stadt Wilhelmshaven wohnhaften Chirurgen zu benennen, welcher als Rassenarzt ihre Behandlung während des ganzen Rechnungsjahres übernehmen soll. Ein Wechsel in der Person des

Arztes ist während des Jahres nicht statthaft.

Für das laufende Rechnungsjahr tritt diese Bestimmung mit dem 1. März d. Js. in Kraft.

Sämtliche zur Zeit der hiesigen Gemeinde-Krankenversicherung angehörigen Mitglieder werden aufgefordert, bis zum 1. März d. Js. in dem Magistratsbüro ihren Rassenarzt zu benennen. Wilhelmshaven, den 22. Febr. 1892.

Der Magistrat.
Detken.

Befanntmachung.

Nachdem der Bürgervorsteher Herr Werftoberbootsmann Harry hiersehl, sein Amt niedergelegt hat, wird die Neuwahl eines Bürgervorstehers für den III. Bezirk erforderlich.

Zu diesem Zwecke liegt die Liste der stimmberechtigten Bürger aus dem III. Bezirk vom 24. d. Mts. ab 8 Tage lang gemäß § 17 des Verfassungsstatuts für die Stadt Wilhelmshaven in dem Bureau des Unterzeichneten aus.

Wilhelmshaven, den 20. Febr. 1892.

Der Magistrat.
Detken.

Befanntmachung.

Die Veränderung des Voranschlags pro Mai 1891/92 für die Gemeindefürsorge liegt vom 22. d. M. an auf 14 Tage zur Einsicht der Betheiligten bei dem Unterzeichneten aus.

Heppens, den 20. Febr. 1892.

Der Gemeindevorstand
Nthen.

Verkauf.

Am
Mittwoch, den 24. d. Mts.,
Nachm. pünktl. 2 Uhr,
sollen beim Hause des Dr. med. **Hüh-**
metorff zu **Neuende**

ca. 35 Stück

Eichen, Tannen und
Pappeln,

Bäume auf dem Stamm,
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend
verkauft werden.

Neuende, 16. Februar 1892.

H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Am
Sonntagabend d. 27. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr anfgd.,
sollen im Saale des Wirth **Sade-**
wasser zu **Heppens**

1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank,
10 Rohrstühle, 1 Nähmaschine, 2
Bettstellen, 1 mah. Sopha, 1
Waschtisch, 1 Küchentisch, Spiegel,
Schildecken und sonstiges Hausgeräth
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend
verkauft werden.

Neuende, 20. Februar 1892.

H. Gerdes,
Auktionator.

NB. Zu dieser Vergantung können
noch Verkaufs-Gegenstände beigebracht
werden.

Zu vermieten

zum 1. Mai d. Js. eine zu Neubremen
befindliche **Oberwohnung**.

Heppens, 20. Febr. 1892.

H. Reiners.

Mehrere freundliche hier belegene
Ober- u. Unterwohnungen habe
ich noch zum 1. Mai d. Js. zu ver-
mieten.

Heppens, 20. Febr. 1892.

H. Reiners.

Diejenigen Pächter des Müller'schen
Gartenlandes, welche ihre Acker be-
halten wollen, werden hierdurch noch-
mals ersucht, sich nunmehr binnen acht
Tagen zu melden.

Heppens, 20. Febr. 1892.

H. Reiners.

Zum 1. Mai d. Js. habe ich das
der Wittwe **Kaiser** gehörige, zur
Scharrelbe belegene

Haus

entweder zu verpachten oder zu ver-
kaufen.

Heppens, 20. Febr. 1892.

H. Reiners.

Verkauf.

Die welt. Kaufmann Salomon Herz
Erben gehörigen, zu Müstertiel bele-
genen Immobilien, nämlich:

a) das äußerst massive Backhaus in
der Nähe des Hafens, mit Wohn-
Wirtschaftsräumen, Speichern,
Kellern und Ställen und die
1,02,30 ha großen, geschmackvoll
angelegten, mit Obst und Schutz-
bäumen und Sträuchern bestbe-
standenen Gärten zc.

Dem Besitzer steht für ewige Zeiten
das Recht zu, auf dem Immobile das
Gewerbe der Gastwirtschaft zu be-
treiben oder betreiben zu lassen.

b) 8 Hämme bestes Weideland zur
Gesamtrgröße von reichlich 18
Grafen.

Die Hämme gelangen sowohl einzeln
als auch zusammen zum Verkaufsaussatz
kommen am

Donnerstag den 25. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr,

im Lokale des Großherzoglichen Amtsgerichts

zu Jever zum **dritten und letzten**

Male zum Verkaufsaussatz.

Kauflehaber wollen in diesem Ter-
mine ihre Gebote abgeben, da weitere
Verkaufstermine nicht beabsichtigt wer-
den, vielmehr der Zuschlag erfolgt, falls
annehmbar geboten wird.

Neuende, 5. Februar 1892.

H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Der Viehhändler **F. Dufemann**
zu Jever läßt am

Donnerstag, den 25. Febr. d. Js.,

Nachmittags 2 Uhr anfg.,

nicht am Donnerstag, den 18.

d. M.,

in der Behausung des Gastwirths

Siems zu **Sedan:**

40 bis 50 Stück

große und kleine

Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend
verkauft werden.

Neuende, 16. Februar 1892.

H. Gerdes,
Auktionator.

Das am Marktplatz zu Bant be-
legene, zu 7 Wohnungen eingerichtete,
der Firma **W. C. Böhlen** zu Emden
gehörige, aus des Wäders Bräutling
Zwangsversteigerungsmasse entstandene
zweifelhafte Haus ist unter meiner Nach-
weisung zu verkaufen. Ein großer Theil
des Kaufpreises kann gegen mäßige
Zinsen in dem Hause stehen bleiben.
Wegen der hohen Pachteinahme, welche
dieses Haus erbringt, ist obige Ge-
legenheit als eine sehr gute Capital-
anlage zu bezeichnen.

Zwei Unterwohnungen obigen Hauses,
von denen die eine zur **Büderei** ein-
gerichtet ist und vom Wädermeister **F.**
Dierckamp und die andere Wohnung
vom Eigarrenhändler **Christians** be-
wohnt wird, sind noch zum Antritt auf
den 1. Mai 1892 anbereitet zu ver-
mieten.

Kauf- und Pachtlehaber wollen sich
an mich wenden.

H. A. Meyer,
Rechnungssteller,
Jever.

Verpachtung.

Wegen Kränklichkeit unseres Bruders
wollen wir das von demselben am
hiesigen Plage zur

Handlung

benutzte Geschäftshaus zu Mai oder
auf früheren oder späteren Antritt
anderweit verpachten.

Zu Pachthof wird seit reichlich
50 Jahren Colonialwhdl. und Gali-
wirtschaft betrieben. Der beim Hause
befindliche große schöne Garten wird
im Sommer von Wilhelmshaven aus
viel besucht, ein gewandter Wirth könnte
heben.

Pachtlehaber wollen sich an uns
wenden.

Gebr. Peters,
Marteniel.

Die welt. Kaufmann Salomon Herz
Erben gehörigen, zu Müstertiel bele-
genen Immobilien, nämlich:

a) das äußerst massive Backhaus in
der Nähe des Hafens, mit Wohn-
Wirtschaftsräumen, Speichern,
Kellern und Ställen und die
1,02,30 ha großen, geschmackvoll
angelegten, mit Obst und Schutz-
bäumen und Sträuchern bestbe-
standenen Gärten zc.

Dem Besitzer steht für ewige Zeiten
das Recht zu, auf dem Immobile das
Gewerbe der Gastwirtschaft zu be-
treiben oder betreiben zu lassen.

b) 8 Hämme bestes Weideland zur
Gesamtrgröße von reichlich 18
Grafen.

Die Hämme gelangen sowohl einzeln
als auch zusammen zum Verkaufsaussatz
kommen am

Donnerstag den 25. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr,

im Lokale des Großherzoglichen Amtsgerichts

zu Jever zum **dritten und letzten**

Male zum Verkaufsaussatz.

Kauflehaber wollen in diesem Ter-
mine ihre Gebote abgeben, da weitere
Verkaufstermine nicht beabsichtigt wer-
den, vielmehr der Zuschlag erfolgt, falls
annehmbar geboten wird.

Neuende, 5. Februar 1892.

H. Gerdes,
Auktionator.

Darlehn gesucht.

Auf ein in Tonndelch im Jahre
1891 neu erbautes massives Haus
nebst Hintergebäude wird ein zur 1.
Stelle einzutragendes Darlehn von

9500 Mk.

zum 1. Juni d. Js. evtl. später gesucht.

Auskunft ertheilt

Laube, Auct.

Wilhelmshaven, 22. Febr. 1892.

Viel Geld

ist mit Betätigung zu verdienen durch
den Verkauf ausschließlich gesetzlich er-
laubter Staatsprämien-Lose, welche
unter Garantie der Regierung mit Ge-
winn gezogen werden müssen. Bewerber
werden von einem altennomirten und
gut eingeführten Bankhause unter sehr
günstigen Bedingungen bei hoher Pro-
vision auch festem Gehalt angestellt und
wollen sich gefälligst unter H. 01710
an **Haasenstein u. Vogler, A.-G.,**
Hamburg, wenden. Bischof ganzlich
ausgeschlossen.

v. Westernhagen & Sohn
in Nordhausen,
Kornbranntwein-Brennerei,
großes Lager aller Qualitäten,
suchen **Vertreter** bei hoher Pro-
vision.

Suche zum 1. März einen soliden

Knecht

für mein Kolonisationsgeschäft.

Fr. Lange.

Ein

Kinder mädchen

für einen Monat zur Ausbülfe gesucht.

Frau Amtsrichter Ludewig,

(im Amtsgerichtsgebäude).

Gesucht

ein kleines Mädchen auf Tages-
stunden.

Frau Baas, Kaiserstr. 56.

Gesucht

der mit Pferden Bescheid weiß und am
1. März antreten kann.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort oder zum 1. März ein

Dienstmädchen

im Alter von 16 bis 18 Jahren.

Bismarckstraße 18 a

Ein

Damen-Maskenanzug

zu verleihen eventl. zu verkaufen.

Roosstraße 14.

Verloren

auf der Börsestraße ein **Trauring.**

Abzugeben gegen 3 Mark Belohnung
in der Exped. d. Bl.

Zum 1. oder 15. März wird

zur Führung eines Haushaltes ein

gefehtes

junges Mädchen

gesucht. Offerten unter B. 100 an die

Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht

auf sofort oder später ein **Lehrling.**

J. D. W. Eilers,

Schornsteinfegermeister.

Gesucht

ein **Stubenmädchen,** welches etwas
nähen kann.

Rathsapothek.

Gesucht

auf sofort ein **Stundenmädchen** zur

Aufwartung eines Kindes und zu son-
stigen häuslichen Arbeiten.

Frau W. A. Folkers,

Mittelfstraße 2.

Gesucht

zum 1. April oder Mai d. Js. eine

geräumige Wohnung

mit großer Verkleide, wenn möglich an
der Bismarckstr. od. deren Nähe. Off.

unter **M. 34** an die Exped. d. Bl.

Bu verkaufen

ein schönes **Kuhkalt.**

B. Föten, Banterfiel.

Eine freundl. **I. Etage,**
Bismarckstr. 29, d. Part gegenüber,
von 5 Zimmern, Küche nebst Speisek.,
Wädhchen- und Vorschengelaß zc. ist auf
gleich oder später zu vermieten.

H. Eden.

Zu vermieten

eine möbl. **Stube** nebst **Kammer**

zum 1. März.

Wth. Albers,

Altestr. 6.

Ich empfehle mich zum

Waschen u. Reinmachen.

Frau Blandmann,

Krumme Str. 8.

Zu vermieten

eine **II. Wohnung,** Stube, Kammer,

Küche u. Bodenlammer a. ruh. Bewohn.

F. Wehmeyer, Mittelstr. 13.

Zu vermieten

zum 1. Mai die **I. Etage,** Vorderhaus,

enthaltend 6 Zimmer, Veranda, Küche

mit Wasserleitung und Zubehör, 900

Mark pro Jahr.

Walther, Photograph,

Roosstraße.

Bu vermieten:

zum 1. März eine möbl. **Wohnung,**

auf Wunsch Vorschengelaß; zum 1. Mai

eine **Stagenwohnung** mit Wasser-
leitung.

E. Schortan,

Augustenstr. 6.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine **Ober- od. Unter**

wohnung.

Niedels, Marktstr. 43.

Etagen-Wohnung

von 3 resp. 4 Räumen, Küche und

vollst. Zubehör nebst Wasserleitung zum

1. Mai preiswerth zu vermieten.

Bismarckstr. 18a.

Empfehle prima schottische
Haushaltungskohlen
direkt vom Schiff, sowie prima Anthracit-Briquetts direkt vom
Waggon zum billigsten Preise. Gefl. Bestellungen erbeten.
Wilh. Rāthjen,

**Doppel-
Spiralfeder-Matratzen
mit Eisenrahmen.**

Die billigste und solideste Matratze für
feuchte Wohnungen.

Sämtliche Nachteile der Sprungfeder-Matratzen als
**Brechen des Holzrahmens,
Durchrosten der Gurten,
Zahmwerden der Sprungfedern,
Zerreißen des Ueberzuges u. s. w.**

fallen bei der Doppel-Spiralfeder-Matratze gänzlich fort.
Die Doppel-Spiralfeder-Matratze kann leicht gelüftet wer-
den, ohne daß man den Rahmen aus der Bettstelle heraus-
zunehmen braucht. Die Spiralen geben bei längerem Ge-
brauch nicht nach, rosten nicht, und sind außerordentlich
elastisch.

Preis Mk. 17,50.

Wulf & Francksen.

Unterländische
**Feuerversicherungs - Actien - Gesellschaft
in Elberfeld.**

Nachdem Herr Arnold Busse die Agentur der Gesellschaft für
Wilhelmshaven und Umgegend niedergelegt hat, ist dieselbe
dem Herrn **Hermann Beuß** übertragen worden.
Oldenburg, im Februar 1892.

**Der General-Agent:
F. G. Moll.**

Bezugnehmend auf obige Mittheilung, halte ich mich zu Ver-
sicherungs-Abschlüssen für die Elberfelder Gesellschaft bestens empfohlen
und bin gerne zu jeder näheren Auskunft bereit.

Wilhelmshaven, im Februar 1892.

H. Beuss,
Uferstraße 6.

Sämtliche
Winter-Sachen
wie
**Woll. Herren-, Damen-
u. Kinderhandschuhe,
Herren-Unterzeuge,
Damen-Röcke,
Tücher,
Capotten,
Strümpfe,**
verkaufe zu jedem nur anneh-
barem Preise.

Louis Possiel,
Noonstr. 84.

Große Betten 12 Mk.
(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit
gereinigten neuen Federn bei
Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstr.
43. p. Preisreduktion gratis u. franco.
Viele Anerkennungs-Schreiben.

Einen großen Posten
**weißer
Fliesen**
zu Wandbekleidungen über Koch-
maschinen u. hat billig abzugeben
W. Dähn,
Kaiserstr. 56.

Laden zu vermieten.
Der von Herrn Kaufmann Beyer
innegehabte, an bester Lage, Bismarck-
straße 5, belagerte Laden mit Woh-
nung ist wegzugehen am 1. Mai 1892
anderweitig zu vermieten.
Näheres bei
J. M. Poppen, Königstr. 50.

Ein- u. zweireihige
Gehrock - Anzüge
von schönem Kammgarn.
Verarbeitung u. Sitz tadellos.
B. S. Bührmann,
Wilhelmshaven.

**Herren-Wäsche,
Kragen**
bis zu Halsweite 50
noch vorrätig.

Louis Possiel,
Noonstraße 84.

Blut-
Messina-
Valencia-
Apfelsinen
empfiehlt billigst

Herm. Kreibohm,
Gebr. Dirks Nachf.

Gardinen
weiß und creme,
in prachtvollen neuen Mustern.
Preise für diese Saison außer-
ordentlich billig.

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Sämtliche
Gummi-Artikel
J. Kantorowicz, Berlin,
Arkonaplatz 28. Preisliste gratis.

Wilhelmshaven.  **Schützen-Verein.**
Dienstag, 1. März 1892:
**Großer
Masken-Ball**
in den festlich decorirten
Sälen des
Hotels Burg Hohenzollern.

In diesem Jahre finden
besonders großartige Aufführungen
statt. **Anfang präcise 8 Uhr Abends.**
Demaskirung 11½ Uhr.
Bis zur Demaskirung haben nur Maskirte zum
Saale Zutritt.

Nach der Demaskirung: Essen à la carte.

Karten für Mitglieder, sowie für Fremde und Damen sind bei
**Kaufmann S. Bischoff, Restaurateur v. Strom, Kaufmann
F. Wengers sen., Carl Lübken, Bant und im Hotel Burg
Hohenzollern** nur für Fremde zu haben.

Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden. Herrenkarte
3 Mark, Damenkarte 1,50 Mark.

An der Kasse findet Karten-Verkauf nicht statt.
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Karten jedesmal
beim Eintritt in den Saal vorgezeigt werden müssen.

Passive Mitglieder haben ihre Zeichen vorzuzeigen.

Der Vorstand.

Concert

des Singvereins für gemischten Chor.
Donnerstag den 25. Febr., im Saale der Burg Hohenzollern.

Solistin: Fräulein **Christine Schotel,** Concertsängerin aus
Hannover

Orchester: Musikcorps des II. Seebataillons
Dirigent: Herr Kapellmeister **Kasimir Freund.**

I. Theil:

1. Ouverture 2. Concertarie (Frl. Christ. Schotel), 3. Lieder à capella
für gemischten Chor: a) Morgengebet, Mendelssohn; b) Wen?
Hermes; c) Die blauen Blumen Schottlands (Volkslied)
4) Zigeunerleben, Robert Schumann, Ballade für Chor und
Soli, mit Klavierbegleitung, Tambourin und Triangel.

II. Theil:

5. Comala, dram. Gedicht nach Ossian, von Niels Gade für Chor
und Orchester. (Solistin Frl. Christine Schotel)

Kassenpreis: Nummerirter Sitz 1,75, nicht nummerirter 1,25, im Vor-
verkauf in der Buchhandlung des Herrn Lohse nummerirter Sitz 1,50,
nicht nummerirter 1,00, ferner sind Billets zu 1 Mk. bei Herrn Re-
staurateur Ernst Meyer, in Ladewigs Buchhandlung, in der Burg bei
Herrn Borsum, sowie im Logenrestaurant zu haben.

Kassenöffnung 7 Uhr.

Anfang 7½ Uhr.

Ende gegen 10 Uhr.

Concertbillets für passive Mitglieder des Vereins können gegen
nummerirte Billets vorher in der Buchhandlung des Herrn Lohse
oder Abends an der Kasse umgetauscht werden.

Der Vorstand.

Einladung
zu dem am 25. Februar stattfindenden
VI. Stiftungsfeste

des
Gesangsvereins „Blüthen“ zu Heppens,
im Lokale des Herrn **Schütjen,**
bestehend in **Gesang, theatralischen Aufführungen** und nachfolgendem
BALL.

Kassenöffnung 7½ Uhr. **Anfang 8 Uhr.**
Karten im Vorverkauf 40 Pfg. an der Kasse 50 Pfg. Ball 1 Mk.

Der Vorstand.

Concert-Anzeige.

**Sonntag den 28. Februar,
Lieder u. Duettenabend**
im Saale des „Prinz Heinrich“
der Concertsängerin Frl. **Christine Schotel**
und des Concertsängers Herrn **Hermann Brune,**
beide aus Hannover.

Theater im Kaiserfaal.
Dienstag, den 23. Februar:
Zum 2. und 1. Mal:
„Die Stedinger“.
Trauerspiel von Georg Kasper.
Anfang 8 Uhr.
In Vorbereitung: **Cavalleria Rusti-
cana.** — **Puppenfee.**

**Panorama
international.**

(Fittale aus der Passage in Berlin.)
Göterstraße 15, Hochparterre.

Diese Woche:

Die Schweiz

(Berner Oberland).

Entree 30 Pf., Kinder 20 Pf.
Abonnements- u. Schülerbillets an der
Kasse.

Geöffnet von 10 bis 1 Uhr Vorm. u.
von 2 bis 10 Uhr Abends.

**Bürgerverein
des II. Stadtbezirks.**

Versammlung

Donnerstag, den 25. d. M.,

Abends präcise 8 Uhr,

im Saale des Herrn Rathmann.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Statutenberatung.
3. Wasser- und Beleuchtungsfrage.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

**General-Versammlung
des
Kaufmännischen Vereins**

am

Montag, den 22. Febr. d. J.,

Abends 8 Uhr

in der „Wilhelms-Halle“.

Tagesordnung:

1. Erlebigung der Eingänge,
2. Jahresbericht u. Rechnungsablage.
3. Vorstandswahl,
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Aufforderung.

Wir fordern hiermit die Frau des
Malers **Fischer,** wohnhaft bei Gerds,
Ropperhörn, auf, sich mit den Ge-
schwistern der Frau Mörs wegen der
Beleibigung binnen 3 Tagen abzu-
finden, widrigenfalls wir sie gerichtl.
belangen werden.

**Die Geschwister der
Frau Mörs.**

Ein gebildeter
junger Mann,

der als Einjähriger gedient hat und
in schriftl. Arbeiten nicht ganz uner-
fahren ist, sucht irgend eine Beschäf-
tigung mit der Feder.

Gefl. Offerten bitte zu senden an
Herrn **S. Wemmen,** Nachwehungs-
bureau, Wilhelmstraße Nr. 8.

Ein Maskenanzug

(Stamfische Drillings)

ist billig zu verkaufen.

Kaiserstraße 1.

Zu vermieten

zum 1. Mai 2 schöne Wohnungen in
der I. Etage im neubauten Hause
Ede Börsen- u. Mühlenstraße, und
zwar eine von 7 Räumen zu 550 Mk.
— dieselbe kann ev. auch getheilt vermie-
tet werden — und eine von 5 Räumen
zu 400 Mk. Zu erfragen im Hause
part. bei **A. Eisenbätter.**

Als Verlobte empfehlen sich:

Catharine Kenthoff

Harm Leerhoff.

Wilhelmshaven, den 21. Febr. 1892.

Verlobungs-Anzeige.

Frieda Dressel

Heinrich Reiners.

Wettin bei Halle a. d. Saale und
Bant.

Geburts - Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines
gesunden kräftigen Töchterchens
wurde hoch erfreut

Oelerichs und Frau,

geb. Brandtetter.

Wilhelmshaven, den 20. Febr. 1892.